BDBA **Deutsche Literatur**

Arbeiterliteratur

Fritz-Hüser-Institut für Deutsche und Ausländische Arbeiterliteratur <Dortmund>

KATALOGE

06-1-048 ***Literatur und Kultur der Arbeitswelt*** : Inventar zu Archiv und Bibliothek des Fritz-Hüser-Instituts / hrsg. von Rainer Noltenius. Bearb. von Hanneliese Palm und Gregor Vogt. - München : Saur, 2005. - 424 S. ; 25 cm. - ISBN 3-598-11199-1 : EUR 98.00
[8665]

Das Dortmunder Fritz-Hüser-Institut für Deutsche und Ausländische Arbeiterliteratur (FHI), eines der kleineren literarischen Archive Deutschlands, hat es stets verstanden, mit dem Pfunde seiner Bestände zu wuchern. Mit Jahresberichten,[1] Informationen,[2] eigenen Schriftenreihen[3] und diversen Einzelpublikationen begleitete das Institut seine Sammlungs- und Erschließungsarbeiten, präsentierte einschlägige Forschungen zum Thema und dokumentierte seine rege Ausstellungstätigkeit.[4] Während man mit den bisherigen Publikationen des FHI nur Teile der Sammlungen, Einzelaspekte, Facetten vorgestellt hat, wird mit dem vorgelegten Inventar erstmals eine möglichst vollständige Übersicht über die Archiv- und Bibliotheksbestände angestrebt (S. 25).
Rainer Noltenius, Leiter des FHI und Nachfolger Fritz Hüsers in dieser Funktion, rekonstruiert in seinem einleitenden Beitrag detailliert und übersichtlich die Geschichte des Instituts und seiner Bestände, zeichnet die Än-

---

[1] ***Jahresbericht des Fritz-Hüser-Instituts für Deutsche und Ausländische Arbeiterliteratur***. - 1982. 1984 - 1987. - Forts. u.d.T.: ***Jahresbericht und Pressespiegel*** / Fritz-Hüser-Instituts für Deutsche und Ausländische Arbeiterliteratur. - 1983 (1984) - 1987; damit Ersch. eingest.
[2] ***Informationen*** / Archiv für Arbeiterdichtung und Soziale Literatur. - [0] (1967); [1] (1968) - [4c] (1972); 5 (1973) - 11 (1973). - Forts. u.d.T: ***Informationen*** / Institut für Deutsche und Ausländische Arbeiterliteratur. - 11[a-b] (1974); 12 (1974) - 27 (1980). - Forts. u.d.T: ***Informationen des Fritz-Hüser-Instituts für Deutsche und Ausländische Arbeiterliteratur***. - 28 (1983) -
[3] Die ***Schriften des Fritz-Hüser-Instituts für Deutsche und Ausländische Arbeiterliteratur*** erscheinen in zwei Reihen: Reihe 1. Ausstellungskataloge zur Arbeiterkultur. - Bis 2003 erschienen 11 Bände. - Reihe 2. Forschungen zur Arbeiterliteratur. - 13 Bände bis 2003. - Eine Übersicht über die bisher erschienenen Arbeiten findet sich im Inventar S. 419 - 420.
[4] Die von FHI erarbeiteten Ausstellungen wurden in mehr als 130 Städten in Deutschland, Dänemark, Finnland, Frankreich, Niederlande, Österreich, Rußland, Spanien, Ungarn, Japan, Korea und den USA gezeigt (S. 23).

derungen des Sammlungsprofils nach[5] und entwickelt Perspektiven zukünftiger Arbeiten und Aufgaben des Archivs (S. 9 - 25). Benutzungshinweise, Abkürzungsverzeichnis und ein Literaturverzeichnis sind den nachfolgenden Bestandsübersichten vorangestellt.

Der erste Hauptteil *Archivbestände* (bearbeitet von Hanneliese Palm) umfaßt Personen-*Nachlässe* (1.1), solche von *Vereinen und Vereinigungen* (1.2) sowie *Sammlungen* (1.3). Die zahlreichen Personennachlässe wurden dabei zu unterschiedlichen Gruppen zusammengefaßt: *Schriftsteller / literarische Persönlichkeiten* (insgesamt 32),[6] *„Bruderschaft der Vagabunden“* (7), *Arbeiter-Esperantisten* (5) und *Freidenker* (1). Die Feingliederung im Bereich der *Vereine und Vereinigungen* erfolgt nach *Literarischen Vereinigungen* (3) und *Chorvereinigungen* (3). Die *Sammlungen* (1.3) schließlich untergliedern sich in *Sachthematische Sammlungen* (Arbeiter-Esperanto, Büchergilde Gutenberg, Christliche Arbeitnehmerbewegung, Vagabunden und Wohnungslose) und solche nach *Medienarten*. Den Sachthematischen Sammlungen zugeordnet sind der Bestand *Dokumentation* (Sammlung von Zeitungsausschnitten, Broschüren, Flugblätter u.ä. zum Bereich „Literatur und Kultur der Arbeiter und der modernen Arbeitswelt“; der Bestand ist nach Schlagwörtern geordnet und umfaßt zur Zeit etwa 1000 Sammelmappen.) und die *Personensammlung* (zumeist Zeitungsausschnitte u.ä., aber auch Briefe, Splitternachlässe und Kleinliteratur zu etwa 1200 Personen aus dem Bereich Literatur, Kunst, Journalismus und Politik).

Die Nachlaßbeschreibungen sind einheitlich aufgebaut: Auf eine Kurzbiographie[7] folgen jeweils Angaben über die Bestandsbezeichnung (Signatur), Art des Bestandes (Nachlaß, Vorlaß, Teilnachlaß u.ä.), Laufzeit und Umfang. Findmittel zum Nachlaß werden angezeigt und, soweit bekannt, Hinweise auf weitere Nachlaßbestände außerhalb des FHI gegeben. Das Ordnungsschema der näheren Bestandsbeschreibung unterscheidet Werke (untergliedert nach Gattungen[8]), Briefe, Lebensdokumente und Sammelstücke. Auf der untersten Ordnungsebene regiert die alphabetische Verzeichnung nach Namen oder Titeln, wobei bei letzteren bestimmte und unbestimmte Artikel mitordnen. Angestrebt wurde eine möglichst tiefgehende Erschließung des Bestandes durch Einzelblattverzeichnung. Fallweise wird die Bestandsbeschreibung ergänzt durch eine Literaturauswahl zum Nachlaß, zum Nachlasser oder zum Werk.

Im zweiten Hauptteil - *Bibliotheksbestände* (bearbeitet von Gregor Vogt) - sind etwa 26.500 Bücher (2.1) und 1350 Periodika (2.2) nach einer hauseigenen Systematik in insgesamt 21 Hauptklassen (A Allgemeines bis Z Esperanto) thematisch erschlossen. Summarische Angaben informieren über

---

[5] Einige Sammlungsbereiche werden vom FHI nicht mehr gepflegt, da für diese zwischenzeitlich eigene Archive gegründet wurden (S. 21).

[6] Dieser Gruppe wurden die Nachlässe von Bruno und Helmut Dreßler, beide Geschäftsführer der Büchergilde Gutenberg, zugeordnet.

[7] Bei Nachlässen aus dem Bereich Vereine/Vereinigungen erfolgt ein Abriß der Geschichte der Körperschaft.

[8] Bei Künstlernachlässen nach künstlerischen Techniken. Für den Bestand 1.2 gelten abweichende, überlieferungsspezifische Kriterien.

den Bestandsumfang einzelner Hierarchieebenen; in Einzelfällen schließen daran alphabetische Namenlisten[9] an, mit denen die in der Systemstelle berücksichtigten Autoren, Künstler, Komponisten u.a näher aufgeschlüsselt werden.[10] Fettdruck übergeordneter Hierarchieebenen und Kolumnentitel erleichtern die Orientierung des Lesers. Die den 21 Hauptklassen zugeordneten Periodika sind alphabetisch ihrem Titel nach verzeichnet; eine Feingliederung erfolgt nur durch Unterteilung der Bestände in vor und seit 1945 erschienene.[11]

Dem Band beigegeben sind insgesamt vier Register: eines der Periodika, ein Sach-, ein Personen- sowie ein Ortsregister.[12] Die reichhaltigen Bestände des Archivs und der Bibliothek sind hier derart detailliert erschlossen und übersichtlich dargestellt, daß sich die Hoffnung des Herausgebers, bei der

---

[9] In der Klasse *B. Biografien. Autobiografien* werden die Namen – soweit eruierbar - durch die Angabe der Lebensdaten, Berufs- oder Funktionsbezeichnung ergänzt.

[10] Dieses Verfahren, das der differenzierten Erschließung dient, führt in Einzelfällen zur Doppelverzeichnung desselben Materials. So wird z.B. S. 231 - 232 der Bestand zum Arbeiter-Theaterverlag Alfred Jahn wie folgt mitgeteilt: Zuerst werden 27 Reihen des Verlags (von ***Arbeiter-Fest-Gedichte und Prologe*** bis ***Zeit-Bühne***) minutiös nach allen vorhandenen Heften verzeichnet, dann folgt die Nennung nach Autoren (von Wilhelm Ernst Asbeck bis Jiri Wolker).

[11] Lediglich in der Klasse X (Jugendbewegung) wird der Bestand weiter differenziert: XA (Arbeiterjugendbewegung) und XB (Bürgerliche Jugendbewegung). Für die Klasse Z (Esperanto) entfällt die Gliederung der Bestände in solche vor und seit 1945.

[12] Die Tatsache, daß der Band durch Register für unterschiedlichste Fragestellungen erschlossen ist, ist erfreulich; allerdings hätten diese sorgfältiger bearbeitet werden sollen: Im *Periodikaregister* führt der Eintrag *Arbeiter-Zeitung* (ohne differenzierenden Ortszusatz) 1. zur ***Arbeiter-Zeitung*** (Dortmund) (S. 274) und 2. zur ***Arbeiter-Zeitung*** (Wien) (S. 280); der Registereintrag *Befreiung* führt gleich zu drei unterschiedlichen Titeln (S. 280, 300). Was sich hinter dem unspezifischen Eintrag *Yearbook* verbirgt, erfährt man an der Fundstelle: Es handelt sich um das ***Yearbook*** des Leo Baeck-Instituts. Im Katalog der Periodika werden die Bestände von ***Kürschners deutscher Literatur-Kalender*** und der zugehörige ***Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender*** getrennt verzeichnet (S. 260, 261); im Register hätte eine Siehe-auch-Verweisung die Bestände verknüpft, was aber nicht erfolgt. „Das Sachregister enthält: Sachbegriffe; Institutionen; Periodika, wenn deren Redaktionen als Korrespondenzpartner auftreten“ (S. 343). Der Terminus „Sachbegriffe“ ist wohl als Amalgam von Stich- und Schlagwörtern aufzufassen. Eine Terminologiekontrolle, etwa durch Beiziehen einer Schlagwortdatei, scheint nicht erfolgt zu sein. Für die ***Arbeiter-Zeitung*** (Wien) existieren z.B. zwei Registereinträge: 1. als *Arbeiter-Zeitung* (S. 344) und 2. als *Wiener Arbeiterzeitung* (S. 364). Das Personenregister enthält einige problematische Ansetzungen und die Verknüpfungen zwischen Pseudonymen und wirklichen Namen sind nicht normiert. So ist z.B. Lulu von Strauß und Torney nur unter der Ansetzung *Diederichs (von Strauß und Torney), Lulu* verzeichnet. Während bei Klabund/Alfred Henschke, Alexander Roda Roda/Sandor Friedrich Rosenfeld oder Germin/Gerd Mingram sowohl beim Pseudonym als auch beim wirklichen Namen Fundstellen angezeigt werden, führt z.B. bei Kuba eine Siehe-auch-Verweisung zu Kurt Barthel und bei Ret Marut eine Siehe-Verweisung zu B. Traven.

Benutzung des Verzeichnisses möchten sich „überraschende Entdeckungen und unerwartete Erkenntnisse“ einstellen, ohne jeden Zweifel erfüllen wird. Und einzelne Verschreibungen sowie kleinere Irrtümer[13] mindern in keiner Weise die Solidität des Werkes. Einzig bei der Verzeichnung der Bibliotheksbestände hat man gewissermaßen ein – etwas störendes – Zuviel produziert, werden hier doch zahlreiche Bestände nachgewiesen, die zwar aufgrund der Sammlungsgeschichte der Bibliothek zugehören, aber nur wenig mit dem engeren Sammelgebiet des Instituts zu tun haben. Kann man sich denn wirklich einen Leser bzw. Benutzer dieses Inventars vorstellen, der ausgerechnet darin Informationen und Bestandshinweise zu Friedrich Hölderlin, Walther von der Vogelweide, Franz Hessel, Else Lasker-Schüler, Rose Ausländer oder Thomas Mann sucht?[14] Und muß man in einem die Literatur und Kultur der Arbeitswelt erfassenden Verzeichnis auch davon in Kenntnis gesetzt werden, daß sich in dieser Bibliothek die Zeitschrift ***Athenäum*** der Gebrüder Schlegel, der ***Phöbus*** Heinrich von Kleists, das ***ZDF-Jahrbuch*** (1991 - 1992) oder der **Jahresbericht / Deutsche Forschungsgemeinschaft** (1991 - 2000) befinden?

Gregor Ackermann

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb

---

[13] So z.B. S. 233: Sander Friedrich Rosenfeld statt Sandor Friedrich Rosenfeld; Walther von der Vogelweide ordnet unter Vogelweide, Walther von statt unter Walther von der Vogelweide (S. 233, 408). Die Zuordnung von *Arbeitsrat für Kunst* (im Band: *Arbeiterrat für Kunst*) zur Klasse „Künstlergruppen“ wäre zu überprüfen. Und zu guter Letzt: In den Benutzungshinweisen (S. 28) findet sich ein wertvoller Hinweis: Alle Liederbücher des Bibliotheksbestandes *L Lied. Musik* sind zu finden in: Illustrierte Geschichte der Arbeiterchöre [...]. Wäre es nicht sinnvoller gewesen, diesen Hinweis an der entsprechenden Systemstelle zu geben, dort, wo der Benutzer nachschlägt?

[14] Die Tatsache, daß z.B. Rose Ausländer viele Jahre lang als Fremdsprachenkorrespondentin der New Yorker Spedition Freedman & Slater ihren Lebensunterhalt verdiente und während ihres ersten Aufenthalts in New York Gedichte wie *Bankfabrik* oder *Der Feierabend* verfaßte, dürfte nicht hinreichen, ihr Werk einer Kultur und Literatur „von unten“ (Inventar S. 26) zuzuordnen. Dies leistet nur einer Aufweichung bzw. Unschärfe der Begriffe Arbeiterliteratur und Arbeiterkultur Vorschub.